

Übersicht Mittelmeerkrankheiten:

Mittelmeerkrankheiten

In Europa existieren einige Infektionskrankheiten, die auch als sog. Mittelmeerkrankheiten bezeichnet werden. Da die Überträger dieser Krankheiten – Zecken, Stech- und Sandmücken – inzwischen auch bei uns zu finden sind, betreffen diese Krankheiten nicht mehr nur Hunde aus dem Mittelmeerraum. Wir empfehlen Ihnen im Zuge der Adoption des Hundes ein Blutbild erstellen zu lassen. Sprechen Sie uns im Rahmen des Vermittlungsablaufs bitte gerne darauf an!

Wir möchten an dieser Stelle ausdrücklich darauf hinweisen, dass die u. g. Krankheiten ganz unterschiedliche Inkubationszeiten haben, von wenigen Tagen bis hin zu mehreren Jahren. Alle Tests sind demnach kein Garantieschein.

Leishmaniose

| <u>Verbreitung:</u> | <u>Übertragung:</u> | <u>Symptome:</u> | <u>Diagnose:</u> | <u>Therapie:</u> |
|--|---|---|-------------------------|---|
| Gesamter Mittelmeerraum, Frankreich, Portugal, Süddeutschland, Schweiz, Südbelgien | Die Erreger der Leishmaniose (Leishmanien) werden durch den Stich der Sandmücke übertragen. An der Stichstelle verbreiten sie sich zunächst unter der Haut. Später befallen sie die inneren Organe und die weißen Blutkörperchen. | Durchfall, Lahmheit, allgemeine Trägheit, Appetitlosigkeit (mit schleichendem Gewichtsverlust), meist vertragen die Tiere die Hitze schlecht, hecheln viel und ermüden schnell. Spezifischere Symptome sind das Ausfransen und Einreißen der Ohren, übermäßiges Krallenwachstum, „Brillenbildung“ durch Haarausfall rund um die Augen, kreisrunde, schlecht heilende Hautläsionen, verkümmerte Gesichtsmuskulatur, Lymphknotenschwellung, Nasenbluten, Anämie, Leber-, Nieren-, Milzschäden | Antikörper-Test im Blut | Tablettherapie, kurzzeitige Behandlung mit einem Antimon-Präparat |

Beim Menschen ist Leishmaniose heilbar. Bei Hunden kann man die Krankheit mit Medikamenten gut unter Kontrolle bekommen und die Beschwerden lindern, so dass der Hund im Regelfall noch Jahre lang ohne Beschwerden und erfüllt weiter leben kann. Die Krankheitsverläufe können allerdings recht unterschiedlich sein. Wird die Leishmaniose nicht behandelt, führt sie auf jeden Fall zum Tod des Hundes: Er stirbt aufgrund von Schädigungen der inneren Organe oder an Folgeerkrankungen. Bisher ist keine Übertragung von Hund auf Mensch/Hund nachgewiesen worden. Leishmaniose hat eine Inkubationszeit von 3 Monaten bis 7 Jahre. Aber nicht jeder Hund, der durch einen Stich der Sandmücke mit Leishmanien infiziert wird, erkrankt auch tatsächlich. Ob die Leishmaniose ausbricht, hängt vom Immunsystem des Tieres ab. Besonders in den Ländern, in denen die Leishmaniose heimisch ist, scheinen Hunde eine gewisse Immunität gegen die Krankheit zu entwickeln. Es gibt deutlich mehr infizierte als erkrankte Tiere.

Babesiose

| <u>Verbreitung:</u> | <u>Übertragung:</u> | <u>Symptome:</u> | <u>Diagnose:</u> | <u>Therapie:</u> |
|---|---|--|---------------------|---|
| Frankreich (sehr häufig), Deutschland, Schweiz, Österreich, Südpolen, Bulgarien, Rumänien, Ungarn | Auch hier werden die Erreger (Babesien) über den Biss von Auwaldzecken übertragen. Babesien sind Einzeller, die sich in den roten Blutkörperchen vermehren, diese dabei zerstören und damit eine Blutarmut (Anämie) hervorrufen. Ohne Behandlung verläuft diese Erkrankung meist tödlich. Im Mittelmeerraum überträgt eine weitere Zeckenart, die braune Hundezecke, diese Babesien. Die direkte Übertragung von Tier zu Tier oder Tier zu Mensch ist nicht bekannt. Die Inkubationszeit (Zeitraum zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit) beträgt 5-7 Tage, selten bis zu vier Wochen. | Fieber (bis 42° C), blutige Durchfälle, rot- bis grünbrauner Harn (häufig colafarben), Mattigkeit, Appetitlosigkeit, rascher Konditions- und Gewichtsverlust, Ikterus (Gelbsucht) mit gelblichen Schleimhäuten, Anämie (Blutarmut) mit blassen Schleimhäuten, Vergrößerung der Milz (Splenomegalie). Manche Tiere erkranken chronisch, Symptome in diesem Fall sind: Apathie, schwacher und abgemagerter Allgemeinzustand, vielfach nur vorübergehend ansteigende Temperatur, weniger ausgeprägte Gelbsucht, deutliche Anämie. | Blut- oder PCR-Test | Bei akuter Erkrankung Behandlung durch den Tierarzt, da auch Bluttransfusionen nötig sein können. Ansonsten medikamentös mit Antibiosen über mehrere Wochen. Vollständig heilbar. |

Erlichiose

| <u>Verbreitung:</u> | <u>Übertragung:</u> | <u>Symptome:</u> | <u>Diagnose:</u> | <u>Therapie:</u> |
|---|--|--|------------------|---|
| Zentralfrankreich, südwärts in allen europäischen Mittelmeerländern einschließlich Portugal | Die Erlichiose ist eine bakterielle Krankheit, die über die braune Hundezecke übertragen wird. Die Erlichien befallen die weißen Blutkörperchen (Leukozyten) und davon eine Unterart – die Monozyten. So schädigen sie das Immunsystem. Die Inkubationszeit beträgt 2-20 Tage. | (schubweise) Fieber, Schwäche, Abmagerung, Lustlosigkeit, allgemeine Blutungsneigung, Nasenbluten, Hämatome im Bauchbereich, Gelenksbeschwerden, Übelkeit, Erbrechen, geschwollene Lymphknoten, Nasen- und Augenausfluss | Bluttest | Antibiotika, rechtzeitig behandelt ist eine völlige Ausheilung ohne Spätfolgen möglich. Bei der granulozytären Erlichiose (Anaplasmosen) werden die Granulozyten, eine Unterart der Leukozyten (weißen Blutkörperchen), befallen. Diese Krankheit findet man vornehmlich in Nord-, Zentral- und Osteuropa. Die Hunde zeigen hier teilweise keine Symptome. Sonst der Erlichiose sehr ähnlich. |

Anaplasmosis

| <u>Verbreitung:</u> | <u>Übertragung:</u> | <u>Symptome:</u> | <u>Diagnose:</u> | <u>Therapie:</u> |
|--|--|---|------------------|---|
| Schweiz, Nord- und Mitteleuropa, Deutschland | Als Überträger fungiert der gemeine Holzbock, die Taigazecke oder die Hirschzecke. Die Übertragung des Erregers erfolgt während des Saugakts nach 24 bis 48 Stunden. (ähnlich der Erlichiose) Die Inkubationszeit beträgt 2 – 20 Tage | Die Folgen einer Infektion sind sehr unterschiedlich, die Mehrzahl der Hunde zeigt jedoch keinerlei Symptome. Ansonsten: Abgeschlagenheit, Fieber und Fressunlust, Nasenbluten, punktförmigen Blutungen der Schleimhäute, Husten, vermehrtes Trinken, Magen-Darm-Symptome und neurologischen Störungen wie Anfälle, Ataxie, Muskelverhärtungen, Polyarthritits mit Gelenkschmerz, Gelenkschwellungen und Lahmheit | Bluttest | Die Therapie erfolgt durch Antibiotika über zwei bis vier Wochen. |

Hepatozoonose

| <u>Verbreitung:</u> | <u>Übertragung:</u> | <u>Symptome:</u> | <u>Diagnose:</u> | <u>Therapie:</u> |
|-----------------------|--|---|---|---|
| Süd- und Mitteleuropa | Die Erreger (Hepatozoen) werden oral durch Fressen, Verschlucken oder Zerbeißen einer infizierten braunen Hundezecke übertragen. Hepatozoen befallen die weißen Blutkörperchen sowie Zellen der Milz, Leber, Muskulatur, Lungen und das Knochenmark. Die Inkubationszeit beträgt 2-4 Wochen. | Phasenweise Fieber, blasse Schleimhäute durch Blutarmut, blutiger Durchfall, Erbrechen, Nasen- und Augenausfluss, Gewichtsverlust, teilweise Bewegungsschwierigkeiten („steifer Gang“) aufgrund von Muskelschmerzen und -schwäche insbesondere in der Lendenregion, sogar Epilepsie ähnliche Krampfanfälle, Lymphknotenschwellungen | Blutbild, Antikörper-Test mittels Immunhistochemie (IFAT) | Eine vollständige Heilung ist nicht möglich, die Erkrankung ist mit Antiprotozoika jedoch unter Kontrolle zu bringen. |

Filarien (Hautwurmerkrankung)

| <u>Verbreitung:</u> | <u>Übertragung:</u> | <u>Symptome:</u> | <u>Diagnose:</u> | <u>Therapie:</u> |
|---------------------|--|---|---|---|
| Südeuropa | Übertragen durch Stechmücken oder transplazentar befällt diese Filarien-Art das Unterhautgewebe, hält sich aber auch zwischen den Organen auf und verursacht die kutane Dirofilariose. | Juckreiz, Papeln, gerötete Stellen (Erytheme), Schuppen, Knoten, Krusten, vermehrte Hornhautbildung | Durch mikroskopische Untersuchung von Kapillarblut oder Knott-Test auf Mikrofilarien, die Nachweissicherheit beträgt aber nur etwa 75 %. Der Antigennachweis im Serum ist ebenfalls erst ein halbes Jahr nach der Infektion sicher. Für den Nachweis existiert ein immunochromatographischer Schnelltest (Speed DIRO). Häufig treten bei Hunden mit Hautsymptomen Co-Infektionen mit Leishmaniose (4%), Anaplasiose (40%) und Babesiose (95%) auf. Vor der eigentlichen Behandlung der Dirofilariose müssen erst diese Co-Infektionen behandelt werden. | Die Krankheit ist behandelbar mit Spot-ons und Wurmtabletten. |

Giardien

Giardien sind Dünndarm-Parasiten, die zu meist immer wiederkehrendem Durchfall und Erbrechen führen können. Viele Tiere haben Giardien im Verdauungstrakt, ohne Symptome zu zeigen, Welpen oder schwache Hunde sind eher betroffen. Giardien werden mit dem Kot ausgeschieden und sind außerhalb des Organismus ziemlich lange lebensfähig, so dass eine Übertragung von einem Tier auf das andere meistens über Schnüffeln am Kot, vom verunreinigten Boden oder Futternapf stattfindet. Giardien sind demnach eine häufige Begleiterscheinung bei Hunden, die mit mehreren zusammen leben. Für die Behandlung haben wir gute Erfahrungen mit dem Wirkstoff Fenbendazol (z. B. Panacur) gemacht, das über einen bestimmten Zeitraum gegeben wird. Werden Giardien diagnostiziert, behandelt man den/die bereits vorhandenen Hund/e mit.